

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 17 (1923)
Heft: 1

Nachwort: Zum neuen Jahrgang
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volksgenossen gar nicht genug tun können in seiner Herabsetzung und Besudelung. Da wünscht man schon einmal, dass ein Wunder geschähe, ein Zeichen von Menschenadel, Grösse, Reinheit, dass die glaubenslosen und lieblosen Seelen in ihrer Erbärmlichkeit sich blossgestellt sähen. Und ein Höheres sähen, greifbare Wirklichkeit, nicht bloss Wort und Idee, das sie dann doch in seinen Bann zöge.»

Wie eine Antwort auf diesen Brief lautet folgende Nachricht: Die französische Liga für Menschenrechte, die mehr als 100,000 Mitglieder zählt, hat folgende Tagesordnung angenommen: «Das Zentralkomitee hat stets proklamiert, dass es keinen wahren Frieden geben könne, bevor die Wiedergutmachungen, auf die Frankreich ein Recht hat, zustandegekommen sind. Dagegen protestiert das Zentralkomitee gegen die militärische Besetzung des Ruhrgebietes, da sie moralisch wie ökonomisch verkehrt ist. Nicht nur entfremdet sie uns die internationalen Sympathien, sondern auch jene deutschen demokratischen und sozialistischen Elemente, von denen wir eine Erfüllung der Reparationen erhoffen durften. Das Zentralkomitee protestiert auch gegen die Verhüllung der Wahrheit, die das Land durch ein offizielles System erleidet. Das Zentralkomitee erhebt seine Stimme, dass man zu den Methoden des Rechts zurückkehre und das Problem der Reparationen und dasjenige der alliierten Schulden dem Völkerbund übergebe, der die Zahlungsmöglichkeiten Deutschlands in Betracht ziehe und daraus eine Lösung konstruiere, die mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt werden soll.»

Zum neuen Jahrgang

Zum neuen Jahrgang verweisen wir die bisherigen Leser auf das im Dezemberheft über unser Programm Gesagte und auf die dort ausgesprochenen Wünsche, die neuen aber bitten wir um Vertrauen und Geduld. Der Kampf unserer Zeitschrift um ihre Existenz wird durch die ökonomische und die geistige Lage fortwährend erschwert. Und doch meinen wir immerfort, sie habe gerade jetzt eine ganz ausserordentlich wichtige Aufgabe. Darum bitten wir nochmals alle die Gesinnungsgenossen, denen die Erhaltung eines zentralen schweizerischen Organs unserer ganzen Bewegung eine ernste Angelegenheit ist, uns bei unserer harten Arbeit zu helfen, durch Mitarbeit jeder Art, besonders auch durch eifrige und unermüdliche Verbreitung unseres Blattes. Diese Bitte gilt namentlich auch den Lesern und Freunden in denjenigen Ländern, deren Valuta das Halten einer solchen Zeitschrift erlaubt. Es ist ganz in der Ordnung, wenn sich der ökumenische Charakter der Neuen Wege noch weiter ausprägt. Wir appellieren gegenüber allerlei Bedrohungen unserer Arbeit an die Treue der Freunde. Es ist an die Neuen Wege so viel Herzblut gesetzt, ist ihnen eine solche Fülle des Opfers jeder Art gewidmet worden, dass es ein schweres Unrecht wäre, sie leichthin im Stiche zu lassen. Nur noch ein wenig aushalten, bis diese schwerste Zeit durchgekämpft ist, dann öffnet sich gewiss wieder der Weg ins Weite.

Redaktionelle Bemerkungen

Wir haben aus Mangel an Raum leider einiges zurückstellen müssen, unter anderm eine Einsendung zum Zivildienst.

Das nächste Heft soll zwischenhinein fast ausschliesslich dem deutschen Problem gewidmet sein, das in erster Linie von Deutschen behandelt werden wird.